

# Aufschwung durch Exporte?

## FV S+B sieht Exportniveau wieder langsam steigen

Nachdem das Krisenjahr 2009 mit einem Rückgang des BIP von -5 % hinter uns liegt, scheinen die Aussichten für 2010 deutlich besser zu sein. Für das Jahr 2010 gehen die meisten Forschungsinstitute mittlerweile von einem Wirtschaftswachstum zwischen 1,5 und 2 % aus. Auch für das Jahr 2011 liegen die meisten Prognosen in diesem Korridor. Als Hauptargument für den Aufschwung wird meist der überproportional steigende Export genannt.



Auch die Exportzahlen der Schloss- und Beschlagindustrie ziehen nach Einschätzung des Fachverband Schloss- und Beschlagindustrie langsam wieder an – wenn auch auf niedrigem Niveau, wie **Holger Koch** vom Fachverband in seinem Bericht nachfolgend ausführt. Demnach exportierten die deutschen Hersteller von Schlössern und Beschlägen im vergangenen Jahr Waren für insgesamt 4,1 Mrd. EUR. Dies bedeutet ein Rückgang von 19,8 % gegenüber 2008, als die Exporte noch einen Wert von 5,1 Mrd. EUR erreicht haben. Die Zulieferer der Bauindustrie exportierten 19,4 % weniger als im Vorjahr, die Zulieferer für die Möbelindustrie verzeichneten mit -16,9 % unterdurchschnittlich starke Exportrückgänge. Den

Bei den Exporten im Baubereich ist im 1. Quartal 2010 ein deutlicher Zuwachs zum Vorjahreszeitraum zu vermelden.  
FOTO: SCHLOSS+ BESCHLAGMARKT/TS-

größten Einbruch im Exportgeschäft mussten dabei die Hersteller von KFZ-Schlössern und -Beschlägen mit -23,3 % erfahren. Diese Entwicklung beinhaltet jedoch auch die weiterhin stattfindende Produktionsverlagerung an den Sitz der (Haupt-)Abnehmer. Ein Lichtblick ist bei der Betrachtung der Quartalswerte zu erkennen: Im Möbel- und im KFZ-Bereich sind die Exportzahlen seit dem 1. Quartal 2009 regelmäßig gestiegen, wohin gegen die Exporte im Baubereich stärkeren saisonalen Schwankungen unterliegen. Aber auch hier ist im 1. Quartal 2010 mit +21,8 % ein deutlicher Zuwachs zum Vorjahreszeitraum zu vermelden.

### Hauptabnehmerländer innerhalb der EU...

Die Partnerländer der EU nahmen 2009 71,4 % der aus Deutschland exportierten Schlösser und Beschläge auf. Die bedeutendsten Abnehmerländer für Baubeschläge waren 2009 – wie in den Vorjahren auch – Österreich (14,4 %), Frankreich (13,6 %), Polen (12,4 %) und die Tschechische Republik (10,9 %). Die bisher für das erste Quartal 2010 veröffentlichten Zahlen bestätigen diese Aufteilung, an der Reihenfolge dieser Länder könnten sich jedoch noch Änderungen ergeben.

Für die Hersteller von Möbelschlössern und -beschlägen waren in 2009 Polen (20,8 %), Frankreich (12,3 %), Slowakei (9,3 %) und Österreich (9,0 %) die wichtigsten Partnerländer innerhalb der EU. Die bisherigen Zahlen für 2010 zeigen, dass die Tschechische Republik auch hier an Bedeutung gewinnt.

Die Hersteller von KFZ-Schlössern und -Beschlägen fanden 2009 in Spanien (13,4 %), Ungarn (12,1 %) und Frankreich (11,6 %) ihre bedeutendsten Auslandsmärkte innerhalb der EU. Bemerkenswert dabei ist, dass die Exportrückgänge mit -2,7 % nach Spanien und mit -3,6 % nach Frankreich deutlich geringer ausfielen als im gesamten Sektor.

Hauptursache hierfür dürfe sein, dass gerade die spanischen und französischen Hersteller von Kleinwagen überproportional von diversen Abwrackprämien profitieren konnten.

### ... und außerhalb der EU

Außerhalb der EU hat sich in den letzten Jahren Russland zu einem der wichtigsten Handelspartner entwickelt. Leider war mit -44,8 % hier auch der deutlichste Exportrückgang für Schlösser und Beschläge im Baubereich zu verzeichnen. Ob die Trendwende in 2010 hier genau so heftig ausfallen wird, wie der Einbruch in 2009, bleibt abzuwarten. Für das 1. Quartal 2010 weist die Statistik zwar ein Plus von 71,9 % aus, als Vergleichsbasis dient dabei jedoch der „Totalausfall“ vom 1. Quartal 2009. Von früheren Handelsvolumina ist die Branche noch weit entfernt. Selbst im „Mutterland“ der Immobilienkrise, den USA, konnten deutsche Unternehmen im 1. Quartal 2010 4,3 % mehr Schlösser und Beschläge für den Bau absetzen. Bei einer genaueren Betrachtung einzelner Warennummern findet man jedoch drastische Unterschiede in der jeweiligen Entwicklung: Die Exportrückgänge bei Türschlössern (-67,3 %) und Türschließern (-49,4 %) stehen einem Anstieg bei Bändern und Scharnieren (+46,4 %) gegenüber.

### „Sonderfall China“

Selbstverständlich ist auch China von der Weltwirtschaftskrise betroffen, aber das Ausmaß unterscheidet sich deutlich von dem anderer Länder. Während weltweit fast alle Länder mit einem deutlichen Rückgang des BIP zu kämpfen hatten, wuchs die Chinesische Wirtschaft „nur noch“ einstellig. In 2008 betrug das Wirtschaftswachstum 9,0 % in 2009 noch 8,7 %, nachdem seit 2003 regelmäßig zweistellige Wachstumsraten zu verzeichnen waren (Quelle: bfai). Der deutsche Export von Schlössern und Beschlägen wuchs 2009 insgesamt um 8,2 %. Dabei ist ein Rückgang im Baubereich von -10,7 % von den deutlichen Zuwächsen der Möbierzulieferer (+22,9 %) und der

### Kontakt zum Autor:

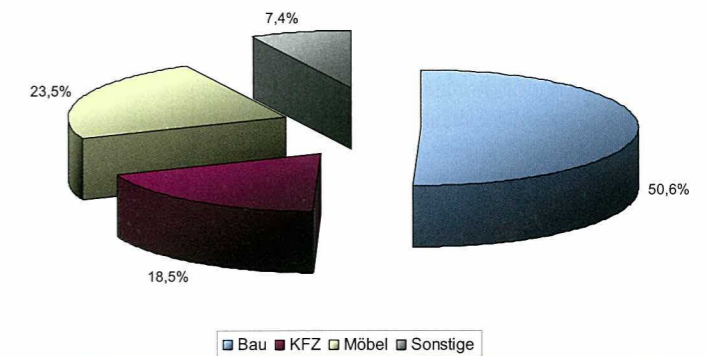
Holger Koch ist seit 1999 für den Fachverband Schloss- und Beschlagindustrie in Velbert tätig und betreut die Themengebiete Statistik, Datenbanken und Internet.  
E-Mail: koch@fvsb.de



## Außenhandel der deutschen Schloss- und Beschlagindustrie

### Exporte nach Abnehmerbereichen

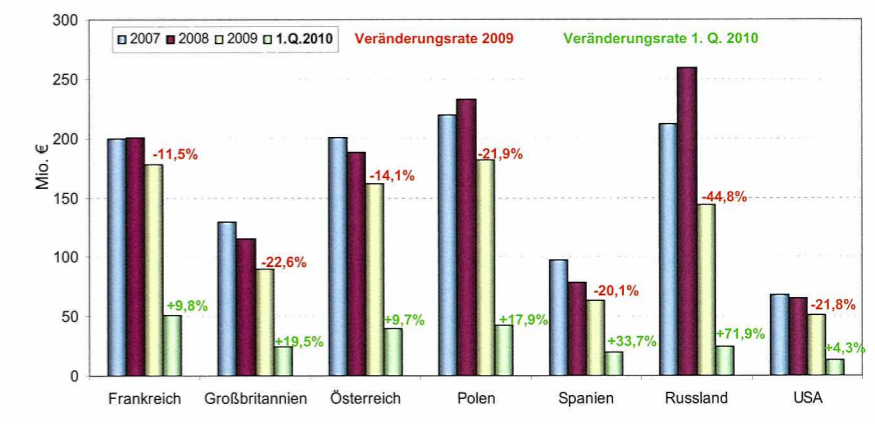
2009: 4,1 Mrd. €, -19,8%  
1. Q. 2010: 1,1 Mrd. €, +24,8%



Quelle: destatis – Statistisches Bundesamt, Wiesbaden

## Außenhandel der deutschen Schloss- und Beschlagindustrie

### Exporte in ausgewählte Länder (Baubeschläge)



Quelle: EUROSTAT, Brüssel

GRAFIKEN: FACHVERBAND SCHLOSS- UND BESCHLAGINDUSTRIE E.V. VELBERT

KFZ-Zulieferer (+25,7 %) überkompensiert worden.

### Nach der WM ist vor der WM

Sportliche Großereignisse wie Fußball-Weltmeisterschaften oder die Olympischen Spiele bedeuten immer enorme Investition in die Infrastruktur: Die Ausstattung von Flughäfen, Bahnhöfen, Hotels und Sportstätten sind lukrative Ausschreibungsobjekte, auch wenn Länder wie z. B. Südafrika nicht gerade zu den Großabnehmern deutscher Schlösser und Beschläge zählt: Im letzten Jahr betrug das Exportvolumen der Bauzulieferer gerade einmal 8,6 Mio. EUR, die Rückgängen verliefen aber moderater als in vergleichbaren Ländern. Ob die kommenden Olympischen Spiele in London (Sommer 2012) und Sochi (Winter

2014) oder die nächste Fußball-Weltmeisterschaft in Brasilien (2014) deutliche Spuren in den amtlichen Statistiken hinterlassen werden ist fraglich, von zusätzlichen Impulsen ist aber auszugehen. ■



**Ihr Draht zur Fachredaktion**

**Thorsten Schmidt**  
t.schmidt@wohlfarth.de